

Hubertus Bardt

Energieversorgung in Deutschland

Wirtschaftlich, sicher und umweltverträglich

Positionen

Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Hubertus Bardt

Energieversorgung in Deutschland

Wirtschaftlich, sicher und umweltverträglich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-24142-2 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-602-45942-1 (E-Book|PDF)

Diese IW-Position basiert auf einer Untersuchung im Auftrag des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK).

Der Autor

Dr. rer. pol. **Hubertus Bardt**, geboren 1974 in Bonn; Studium der Volkswirtschaftslehre und der Betriebswirtschaftslehre in Marburg und Hagen, Promotion an der Philipps-Universität Marburg; seit 2000 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln; seit 2005 Referent für Energie- und Umweltpolitik und Leiter der Forschungsstelle Umwelt- und Energieökonomik; seit 2009 außerdem stellvertretender Leiter des Wissenschaftsbereichs Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik.

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Grafik: Dorothe Harren

© 2010 Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH

Postfach 10 18 63, 50458 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln

Telefon: 0221 4981-452

Fax: 0221 4981-445

iwmedien@iwkoeln.de

www.iwmedien.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Die Herausforderungen des energiepolitischen Zieldreiecks	4
2	Energieverbrauch und Energieeffizienz	7
2.1	Entwicklung und internationaler Vergleich	7
2.2	Marktgetriebene Effizienz	11
2.3	Staatseingriffe und Effizienz	13
2.4	Fazit	15
3	Energiemix der Zukunft	17
3.1	Erdöl und Erdgas	19
3.2	Braunkohle und Steinkohle	22
3.3	Kernenergie	27
3.4	Erneuerbare Energiequellen	33
3.5	Fazit	36
4	Leistungsfähige Infrastruktur	38
4.1	Umfassender Ausbaubedarf	39
4.2	Fazit	42
5	Instrumente und Belastungen	43
5.1	Instrumentenvielfalt und Kosten	43
5.2	Forschung und Investitionen	48
5.3	Fazit	50
6	Zehn Eckpunkte für eine zukunftsorientierte Energiepolitik	51
	Literatur	54
	Kurzdarstellung / Abstract	58

1

Die Herausforderungen des energiepolitischen Zieldreiecks

Die Energieversorgung ist in einem Industrieland wie Deutschland von grundlegender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung seiner Unternehmen und Branchen. Damit bildet sie eine Basis für den Wohlstand der Gesellschaft. Energiepolitik ist daher zugleich Strukturpolitik für den Standort Deutschland. Mit ihr müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass auch zukünftig die industrielle Produktion in Deutschland international wettbewerbsfähig bleibt. Die Bundesregierung hat angekündigt, im Jahr 2010 ein neues Energiekonzept vorzulegen. Damit soll ein konsistenter Rahmen für eine zukünftige Energieversorgung geschaffen werden. An das neue Energiekonzept der Bundesregierung ist daher eine Reihe von grundlegenden Anforderungen zu stellen:

- Das Energiekonzept muss längerfristige Entwicklungen im Blick haben, aber auch die Weichen für die kurz- und mittelfristigen Entscheidungen bis zum Jahr 2020 stellen.
- Das Energiekonzept muss die langfristigen Rahmenbedingungen für Energiewirtschaft und Verbraucher verlässlich definieren.
- Das Energiekonzept muss die wirtschaftlichen Auswirkungen seiner Maßnahmen klar benennen und bewerten.
- Das Energiekonzept muss Erfahrungen aus dem Ausland berücksichtigen, ohne die Industrie- und Versorgungsstrukturen in Deutschland zu vernachlässigen.
- Das Energiekonzept muss auf kleinteilige Regulierungsvorschläge und detaillierte Zielvorgaben für die nächsten Jahrzehnte verzichten und dezentrale, marktgetriebene Suchprozesse auf den Energiemärkten ermöglichen.

Die Energiepolitik der vergangenen Jahre wurde stark von klimapolitischen Überlegungen geprägt. Obwohl Fragen der Wirtschaftlichkeit und der Versorgungssicherheit stärker beachtet werden müssen, sind von der Klimapolitik auch in Zukunft wesentliche Impulse für die Energiepolitik zu erwarten. Diese kommen vor allem von der europäischen, aber auch von der internationalen Ebene. Deutschland hat sich im Rahmen der Klimaverhandlungen von Kopenhagen einseitig zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 verpflichtet. Wichtige andere Industrieländer – aber auch die schnell wachsenden Schwellenländer – haben sich diesem Ziel nicht angeschlossen (Tabelle 1).

Vor dem Hintergrund dieser aktuellen Entwicklungen und dem fortgesetzten Fehlen international gleicher Wettbewerbsbedingungen hinsichtlich der Klima-